

## Famulaturbericht Tongji Hospital Wuhan August/September 2010

Als erste Auslandsfamulatur suchte ich mir China als Ziel aus. Ich hatte von meiner Schwester die Information bekommen, dass die DCGM jährlich zehn deutsche Studenten in verschiedene Kliniken in China schickt, sie selbst hat vor 10 Jahren an dem Austauschprogramm teilgenommen.

### Bewerbung:

Auf die Bewerbung bei der DCGM mit Lebenslauf und Motivationsschreiben folgte bald eine Einladung zu einem Bewerbungsgespräch nach Heidelberg. Dort wurden Fragen zur Motivation, Vorerfahrungen und Erwartungen bezüglich der Famulatur gestellt. Auf das Bewerbungsgespräch folgte ein Treffen mit ehemaligen Famulanten in Heidelberg.

### Vorbereitung:

Um ein Visum sollte man sich rechtzeitig kümmern. Ich habe ein 60 tages Touristenvisum gewählt und dieses über eine Agentur beantragt ([www.taico.de](http://www.taico.de)). Das Visum gilt ab dem Tag der Einreise und nicht ab dem Zeitpunkt der Ausstellung. Auch um den Flug sollte man sich früh kümmern. Ich bin mit Cathay geflogen und war sehr zufrieden. Der Flug von Frankfurt dauert ca. 14 Stunden. Einen Sprachkurs für die grundsätzliche Kommunikation habe ich ca. 3 Monate vor Beginn der Famulatur gemacht. Sicherlich ist es auch sinnvoll sein medizinisches Englisch vorher noch einmal aufzupolieren. Als wichtigste mitzubringenden Dinge sind zu nennen, basale medizinische Ausrüstung, kleine Reiseapotheke, sommerliche Kleidung, Kosmetika (in China sehr teuer), Mückenschutz, eure blanko Famulaturzeugnisse und ein Wörterbuch (der „China-riegel“ ist sehr gut). Auch bzgl. Impfungen sollte man vorher ein Besuch in der Impfsprechstunde in einem Institut für Reisemedizin vereinbaren.

### Finanzen:

Die Krankenhäuser verlangen für Lehre und Unterkunft 1000 Euro. Von der DCMG wird vor der Famulatur 800 Euro gewährt und nach Abgabe eines Famulaturberichtes weitere 200 Euro. In Wuhan selbst ist das Abheben von Geld mit der EC- oder Kreditkarte relativ unkompliziert.

### Ankunft und Aufenthalt:

Wir sind Anfang August vormittags in Wuhan angekommen und wurden von einem sehr netten deutsch-sprechenden Chinesen, der Mitarbeiter im Tongji war, vom Flughafen abgeholt. Von ihm erhielten wir dann auch erste Informationen zur Stadt, Umgebung und Unterbringung. Nach einem Essen wurden wir auf unsere Zimmer aufgeteilt. Wir waren in einem Gästehaus in der unmittelbaren Nähe des Campus untergebracht. Die Studenten (auch von anderen deutschen Universitäten) wurden in Zweierzimmer untergebracht. Mit einer Mensakarte war es möglich 3x täglich in der Mensa zu essen. Ansonsten gab es in der Nähe des Campus ausreichende Möglichkeiten zum Ausgehen und Essen. Entgegen anderer Erfahrungen verlief die Umstellung auf das chinesische Essen bei mir problemlos. Auch die Tatsache, dass ich vegetarisch aß, war nur selten ein Problem.

Je nach Wunsch kann man in den verschiedensten Bereichen famulieren. Ich tat dies in den Abteilungen für TCM, Neurologie und Neurochirurgie. In der TCM habe ich Grundlagen der Diagnostik und Therapie (Akupunktur, Moxibution und Schröpfen) kennengelernt. Das Tongji selbst hat nur eine sehr kleine Abteilung. Es ist möglich auch in peripheren Krankenhäusern die TCM kennenzulernen. In den Abteilungen für Neurologie und Neurochirurgie war es interessant, den Kontrast zu vergleichbaren deutschen Krankenhäusern zu sehen, wobei diese weitestgehend gleiche westliche Standards erfüllen. Die Mitarbeiter und Professoren bemühten sich sehr und ich habe in dieser Zeit viel gelernt, wobei ich zum Teil (in Europa) seltene Krankheitsbilder gesehen habe.

Die Wochenenden und Nachmittage wurden für Ausflüge (u. a. zu den drei Schluchten, nach Wudang Shan und Nanjing) genutzt. Auch in Wuhan selber kann man einiges unternehmen. Zunächst muss man sich jedoch ggf. an das Klima in Wuhan im Sommer gewöhnen, dass mit Temperaturen von über 40 Grad am Anfang schon anstrengend, aber auszuhalten war. Nach einer sehr lehrreichen und ereignisreichen Zeit ging es dann Anfang Oktober wieder zurück nach Deutschland.

#### Fazit:

Insgesamt hat mir die Famulatur sehr gut gefallen. Organisation und Betreuung waren einwandfrei und ich habe viele Erfahrungen sammeln können. Jedem, der Interesse an Auslandserfahrungen und dem Kennenlernen anderer Strukturen und Mentalitäten hat, kann ich diesen Austausch empfehlen.